

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und letzten jeden Monates.

Die Temperatur- und Witterungsverhältnisse in Pettau im Jahre 1890.

(Schluss.)

Die heißesten Tage waren vom 15. Juli bis 25. August, die Atmosphäre entbehrte beinahe jeder Feuchtigkeit, war trockenheiß, für Mensch und Thier eine Qual.

Der kühlfte Tag im ganzen Sommer war der 1. Juni mit 12° Morgen- und 10° Mittagwärme. Diese momentane Abkühlung war die Folge eines in Kärnten niedergegangenen Gewitters; tags darauf war es Mittag wieder 30° warm. Die kühleren Morgen und die häufigen Niederschläge im September mäßigten wohl die Hitze, aber tagsüber stieg sie doch noch auf 28 bis 33°. Ebenso war es im Oktober bis zum 15.; es wurde wieder trockenwarm, es gab keine Niederschläge, die ganze Natur lechzte nach Regen.

Im ganzen Jahre waren 326 warme Tage, darunter 273 Tage, welche Tag und Nacht warm waren.

Der vom 6. auf den 7. Juli nachts unter Blitz und Donner und nachfolgendem Regen niedergegangene Hagel war feinkörnig, schütter; er hatte im Gebiete der Stadt keinen Schaden zur Folge und ließ nur an den großen und weichblättrigen Pflanzen geringe Spuren zurück.

Blitz und Donner waren an 19 Tagen u. z. der erste am 8. April, der letzte am 1. September, mitunter am Tage und auch nachts sich oft wiederholend. Nicht jedesmal ist beiden ein Gewitterregen, einigemal nur ein schwacher und auch gar kein Regen nachgefolgt. Die Gewitterregen waren kurz

und von keinen verheerenden Folgen begleitet. Blizschläge in der Stadt und in deren unmittelbaren Nähe sind keine vorgekommen.

Der Regen im Frühjahr war häufig, ausgiebig, nie zu heftig, einmal 24 Stunden, einigemal den ganzen Tag oder die ganze Nacht anhaltend. Infolge dessen und bei der stetig zunehmenden größeren Wärme, als sie um diese Jahreszeit zu sein pflegt, standen alle Fluren in üppigster Fülle, das Wiesen-gras erreichte schon gegen Ende April eine Höhe, wie sonst zur Madzeit. Die späteren, aber nicht so ergiebigen Regen im Sommer waren den Körnerfrüchten und deren reicher Ernte besonders günstig. In eben dieser Art waren die Regen im September. Bei der Klarheit des Firmamentes und der bis halben Oktober anhaltenden größeren Wärme machte sich eine Trockenheit geltend, welche den allgemeinen Wunsch nach öfterem und mehr Regen erklären ließen.

Diese Herbsteswärme aber ist den Weingärten sehr zu statten gekommen; sie ließ die Trauben vollkommen ausreifen und eine Süße erreichen, wie schon seit vielen Jahren nicht. Und wenn die Weinlese in Bezug auf die Menge noch zu wünschen übrig ließ, so war sie doch eine mittelgute, betreffs der Güte aber eine gute.

Heu war reichlich, die Körnerfrüchte, namentlich Weizen und Korn haben gut geschüttet, die Ökonomen waren zufrieden; nur der Haiden machte eine Ausnahme, er war schütter, kurzhalmig, mit wenig Korn und wurde an vielen Orten des Einlesens gar nicht wert gehalten.

Die Obsternte mit Ausnahme von Kirschen und Weichseln ist gänzlich mißrathen. Regen zur Blütezeit, Raupen, Blüten-

Die Rache.

Erzählung aus dem Leben eines Dorfbewohners aus dem 17. Jahrhundert.

9. Fortsetzung.

Der Magister spütete sich, so viel es seine umfangreiche Persönlichkeit zuließ, nahm Schöpfköpfe, Aderlaßzeug und Verbandrequisiten mit sich, gab dem ersten Badergesellen Aufträge, die denselben Vormittag noch auszuführen waren und bestieg mit Jakobs Beihilfe den Wagen. Eine nicht zu be-masternde Bekommenheit befiel Jakob, als das Gefährte sich seiner Behausung näherte. Mit zitternden Händen hielt er die Zügel straff an, um die Pferde zum Stehen zu bringen; mit Ungeduld sprang er vom Wagen, um Margareth und dem Magister herabzuhelfen. Die Menge Leute, welche in der Nähe seines Hauses versammelt waren, ein für ein kleines Dorf ungewöhnliches Ereignis, ließ ihn nichts Gutes ahnen. Unbekümmert um seine Pferde und den Wagen warf er die Zügel dem nächststehenden Bauernjungen zu und lief in die Wohnung, wohin ihm Margareth mit dem Magister schon vorangeeilt war.

Welch ein herzerreißendes Schauspiel bot sich ihm gleich beim Eintritt in die Stube dar! Sein unschuldig gemordetes Kind lag, mit blendend weißem Linnenzeug behangen und mit

Rosmarin geziert, auf der Bahre und sein Weib noch immer bewußtlos im Bette. Margareth stierte lautlos die Leiche an, während Scheribl Helene zur Ader ließ. Mit den Worten: „Mein Gott, was habe ich denn verbrochen, daß du mich so furchtbar heimgesucht“, stürzte Jakob zusammen.

„Das hat der böse Hans gethan“, schrie Margareth; „ich sagte es gleich, mit ihm kam kein Segen in's Haus!“ Sie war auch die erste, die in dieser schrecklichen Lage ihre Ruhe bewahrte. Nachdem sie Jakob auf ein Bett bringen ließ und ihn der Behandlung des Magisters empfahl, begab sie sich zu Helene und sagte zum Magister, sie werde ihn schon rufen lassen, wenn sie seiner Hilfe bedarf.

Rasch verbreitete sich in der ganzen Gegend die Nachricht von dem Unglücke, das Jakob und Helene betroffen. Beide waren als rechtschaffen und ehrlich gekannt und gab es weit und breit kein Ehepaar, das so glücklich, einig und zufrieden lebte. Dennoch geschah das Unglaubliche, daß das Gerücht, Helene selbst habe ihr Kind gemordet, immer bestimmter auftrat und sich schließlich behauptete. Frug man nach der Ursache, warum sie eine solch' entsetzliche That begangen haben sollte, so wußte freilich niemand Gründe anzugeben. Auch

Hierzu eine Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

stcher, Küffelfäfer u. s. w. mögen die Schuld daran tragen.

Auch darf nicht übersehen werden, daß Obsthäuser, welche wie dies im vorigen Jahre der Fall war, ein Jahr reichlich tragen, das zweite Jahr zu „rasten“, sich zu erholen pflegen.

Im ganzen Jahre fiel an 102 Tagen Regen. 102 Regentage sind jedenfalls zu wenig und es wird bemerkt, daß Regentage aufgenommen wurden, nach welchen in 15 und 10 Minuten auch nicht Spuren eines gefallenen Regens zu sehen waren. Eine zehnjährige Aufnahme der Regentage würde die Anzahl der Pettau zukommenden Regentage ermitteln; heuer waren sie, und vom Juli angefangen auch die Regenmenge, zu gering.

Winde wurden an 109 Tagen verzeichnet. Sie waren größtentheils von kurzer Dauer, durchschnittlich 2 bis 3 Stunden, einige einen halben und auch einen ganzen Tag anhaltend. Nur wenige waren stark. Die vier Sturmwinde, wovon 2 im Jänner und je einer im Oktober und November, haben trotz ihrer Heftigkeit keinen erheblichen Schaden an Bäumen oder Baulichkeiten angerichtet. Pettau hat Localwinde. Wenn bei kälterer Morgen-temperatur die aufsteigende Sonne die Ebene des Pettau-er Feldes erwärmt und die erwärmte, somit dünnere Luft in den Weltraum sich erhebt, dann dringt aus dem ringsum liegenden Gebirge die kältere, somit dichtere Luft in diesen erwärmten Luftraum und je nach der Morgenkühle, der Klarheit oder Bewölkung des Firmamentes erfolgt der Zufluss zur Herstellung des Gleichgewichtes schneller oder langsamer, von welchem wieder die stärkeren oder schwächeren, jedoch nie lästigen Ausgleichswinde abhängig sind. Dieser Ausgleich, im Winter um die Mittagsstunde, im Frühjahr und Herbst zwischen 10 und 11, im Sommer zwischen 8 und 9 Uhr vormittag, findet, natürlich bei vorausgesetzten Bedingungen, so regelmäßig statt, daß man diese Winde die Passatwinde von Pettau nennen könnte.

Da die Gassen und öffentlichen Brunnen von Seite der behördlichen Organe und von Seite der Hausbesitzer bei strenger Überwachung und infolge kategorischer Weisungen seitens des Bürgermeistersamtes auch die Hausbrunnen, Aborte und Senkgruben immer rein gehalten werden, miasmatische Ausdünstungen sich also nicht leicht ansammeln können, der Regen durch die dünne Humusschicht und das zumeist darunter liegende Schottergerölle leicht durchdringt und das Sickerwasser, dem Zuge der Drau folgend, in steter Bewegung abgeleitet wird, endlich keine Sümpfe in der Umgebung sich

befinden, ist bei der steten Erneuerung der ringsum über Gebirge und durch Waldungen gereinigt zuströmenden Luft, welche in 24 Stunden in Milliarden von Kubikmetern über Pettau hinwegfließt, die Thatsache begründet, daß Pettau in Bezug auf seine klimatisch günstigen Verhältnisse das Recht einer reinen und gesunden Stadt in Anspruch nehmen, als solche gelten und so auch empfohlen werden kann.

Unter den 63 „trüben Tagen“ sind solche gemeint, an welchen das Firmament durch Nebel, Regen- und Schneefall oder Wolken gänzlich bedeckt war und die Sonne gar nicht zum Vorschein kam. Unter den 53 „klaren Tagen“ sind solche gemeint, an welchen auch nicht das kleinste Wölkchen tagsüber sichtbar war.

Als „bewölkt bei Sonnenschein“ wurden jene 249 Tage verzeichnet, an welchen oft nur morgens oder abends oder tagsüber ab und zu in allen möglichen kleineren und größeren Formen und in kürzeren oder längeren Zeitabschnitten Wolken am Firmamente hinzogen, die Sonne aber doch mehr oder weniger zur Herrschaft gelangte. Im ganzen Jahre waren somit 302 Sonnentage. Diese große Zahl von 302 Sonnen- und den schon erwähnten 326 warmen Tagen im Jahre sprechen für die bevorzugte klimatische Lage von Pettau. Daß der Winter hier ein milder oder doch genährigter — die momentanen Extreme einen oder 2 Tage anhaltend sind Ausnahmen, an welchen der ganze Kontinent theil genommen hat — und die Jahreswärme eine größere und länger anhaltende ist, als sie dem Breitengrade, in dem Pettau liegt, zukommt, wird durch das gedeihliche Fortkommen überseeischer, aus wärmeren Welttheilen stammender Pflanzen bestätigt, als: *Ailanthus glandulosa*, *Pawlowna imperialis* und *Catalpa syringifolia*; ferner gelangt die weniger empfindliche *Acerneonda* und *Platanus* hier zur Blüte, was nicht überall der Fall ist. Alle diese Bäume sind hier in mächtigen, leider nur wenigen Exemplaren vertreten. Deren Anpflanzung und Cultur in größerer Zahl, sei es in Alleen, auf Plätzen, in Gärten oder Höfen, wird ganz besonders empfohlen; sie erhöhen den landschaftlichen Reiz einer Gegend, zieren jeden Ort und jeden Platz und sind von der Land- und Gartenwirtschaft schädlichen Insekten weniger bewohnt, als alle anderen Bäume.

Zum Schlusse gibt der Herr Verfasser dem Bedauern Ausdruck, daß er bei Abgang jedweder meteorologischen

wußte man nicht, wer diese Nachricht verbreitet habe. Trotzdem war sie in kurzer Zeit in jedermanns Munde.

Der Minoriten-Convent zu Pettau, als damalige Gerichts-Obriegkeit, hatte in dieser Angelegenheit die Untersuchung einzuleiten und hatte der als „Wallpott“ bestellte, den Lesern bekannte Bauer Andreas Blasinschek in dieser Eigenschaft die Aufgabe, das Geschehene dem Landgerichte zu melden. Er erzählte dem Quardian Caspar Diel das, was er mit eigenen Augen am Unglücksabende gesehen, und schloß, entriistet über das lügenhafte Gerede, das in der Gegend Verbreitung gefunden, seine Thatgeschichte mit folgenden Worten: „Glauben wohl Euer Hochwürden, was die Leute sprechen? Hätte ich es nicht zu oft gehört, ich würde es gar nicht glauben, daß so etwas Schlechtes gesprochen werden kann; man beschuldigt Helene, ihr Kind gemordet zu haben.“

Hierauf erwiderte der Quardian: „Nicht die Welt, sondern Gott richtet. Hoffentlich wird es gelingen, durch die Untersuchung, welche ich von Amtswegen einleiten werde, den unbekanntem Thäter auszuforschen. Auch ich halte Helene einer solchen That unfähig, sie müßte denn wahnsinnig sein. Ihr „Wallpott“ werdet aber thun, was Eures Amtes ist. Ihr müßt Helene, die doch die Weisbetheiligte bei der ganzen traurigen Begebenheit ist, sobald es ihr Gesundheitszustand zuläßt, zum gültlichen Examen hereinbringen; denn ich muß, um dem Gezehe Genüge zu leisten, sie zuerst verhören lassen. Geht nun, und nehmet den Segen des Allerhöchsten mit; er gebe euch die Gnade, den verruchten Kindesmörder ausfindig zu machen, damit Helenens Unschuld an das Tageslicht komme und die Leute erfahren, welch' großes Unrecht sie dem armen Weibe angethan.“

Mit dem Gelöbniß, den vom Hochwürdigen Herrn erhaltenen Auftrag auf das genaueste zu erfüllen, entfernte sich Blasinschek und gieng wieder nach Hause. Dort angelangt theilte er Jakob mit, daß Helene, sobald sie genesen sei, in der Stadt erscheinen müsse, um über die That die nöthige Aufklärung zu geben. Jakob war damit einverstanden und hatte auch versprochen, sein Weib zu diesem Verhöre zu begleiten.

Die gute Behandlung Scheribls, sowie die sorgsame Pflege der Mutter trugen neben der kräftigen Natur Helenens viel dazu bei, daß letztere bald das Bett verlassen konnte. Schon am 22. April 1687 wurde mit ihr vom Stadtrichter Peter Astius zu Pettau das gültliche Examen über den Thatbestand aufgenommen. Jakob hatte sie begleitet und ihr gesagt, sie möge sich vor dem strengen Herrn Stadtrichter ja nicht fürchten, weil sie an der ganzen That unschuldig sei und nur über das, was sie eben wisse, aussagen müsse.

Als Jakob und Helene in die Gerichtsstube traten, wurden sie von dem Stadtrichter auf eine recht unfreundliche Weise empfangen. Unter Androhung der Folter wurde Helene aufgefordert, auf alle Fragen nur die Wahrheit zu sagen und die That einzugestehen, damit der Justiz die Arbeit erleichtert werde.

Jakob wagte zu erwidern, daß sie ehrliche Bauersleute wären und Helene keine Mörderin sei. Was sie wisse, werde sie sagen; sie könne jedoch nicht eine That eingestehen, die sie nicht begangen, sollte sie auch zehnmal gefoltert werden. Der Stadtrichter war über diese Einwendung sehr erzürnt. Er gebot Jakob schweigen und ließ ihn durch den Gerichtsdiener Hermann hinaus schaffen. Helene war über diese brutale Behandlung ihres Mannes so empört, daß sie alle Fassung verlor und bitterlich weinte.

(Fortsetzung folgt.)

Instrumente nicht in der Lage war, die Durchschnittstemperaturen der einzelnen Monate, der verschiedenen Jahreszeiten, der Jahrestemperatur, Regenmenge, Windstärke u. c. ermitteln zu können, weil deren Feststellung im Vereine mit den gegenwärtigen mühsam gesammelten Daten und Folgerungen dieser Zusammenstellung erst den wahren Werth verleihen würde.

Pettauer Nachrichten.

(Stenografie-Curs.) Herr Postoffizial A. Lileg, ein begeisterter Jünger Gabelsbergs, hat sich in uneigennützigster Weise bereit erklärt, einen unentgeltlichen Stenografie-Curs abzuhalten, daher allen Freunden dieser Schreibkunst Gelegenheit geboten ist, sich dieselbe anzueignen. Der Curs soll in mehreren Abtheilungen abgehalten werden, jede Abtheilung würde je eine Stunde wöchentlich Unterricht haben. Der Unterricht wird, wie gesagt, unentgeltlich ertheilt und würden nur etwaige kleinere Auslagen für Beleuchtung, Beheizung u. s. w. zu decken sein. Es werden hiemit alle Herren Beamten, Gewerbetreibenden, Kaufleute und deren Hilfspersonale eingeladen, sich an diesem Curs zu betheiligen. Beitrittserklärungen nimmt entgegen Herr W. Blanke.

(Von der Post.) Die alten Postmarken und sonstigen Postwertzeichen der Ausgabe vom Jahre 1883 dürfen von heute an nicht mehr verwendet werden. Doch ist es gestattet, dieselben noch bis zum 30. September gegen neue umzutauschen. Die Auswechslung erfolgt bei allen Postämtern unentgeltlich. — Nach der neuesten Entscheidung des Handelsministeriums müssen alle Sendungen, welche flüssige oder gebrechliche Gegenstände enthalten und nicht in Fässern verpackt sind, von den Absendern mit einem Glaszeichen versehen werden. Fehlt auf derartigen Sendungen mit flüssigem Inhalte das Glaszeichen, so sind dieselben dem Absender zur Beibringung des Glaszeichens zurückzustellen. Solche mit Glaszeichen versehene Sendungen sind sohin als Sperrgut zu behandeln.

(Bürgermeisterwahl in St. Veit.) Bei der am 25. Juni stattgefundenen Bürgermeisterwahl in St. Veit siegte der frühere Bürgermeister und Realitätenbesitzer Herr Franz Schosteritsch über den vor 3 Jahren gewählten Bürgermeister Herrn Johann Krainz.

(Die Steilschrift als Schrift der Zukunft.) Herr Oberlehrer Franz Böschnigg hat den ersten Schreibunterricht in der Volksschule und zwar die deutsche Current- und Lateinschrift, bestehend in je drei Hefen, nach der stigmographischen Methode zur sicheren und schnellen Erlernung der senkrechten Schreibschrift mit Rücksichtnahme auf die Forderungen der Gesundheitslehre entworfen und den Entwurf dem Landesschulrath und dem Lehrervereine in Graz zur Begutachtung vorgelegt. Die Hefte haben ein Octavformat und sind mit grauem Papier versehen, welches von Augenärzten und Hygienikern auf das Dringendste empfohlen wird. Die Steilschriftfrage geht rasch ihrer Lösung entgegen. Beide Sectionen des böhmischen Landesschulrathes haben in der letzten Sitzung beschlossen, die Einführung der Steilschrift sofort für sämtliche Schulen Böhmens anzuordnen.

(Landwirtschaftliche Fortbildungsschule in St. Lorenzen in W.-B.) Die Anfangs dieses Jahres in St. Lorenzen in W.-B. gegründete landwirtschaftliche Fortbildungsschule hat die günstigsten Erfolge aufzuweisen. Dafür bürgte schon der Name des Leiters dieser Schule, des Herrn Oberlehrer Stöger, der ja weit und breit als Fachmann bekannt ist und sich auch schon eine große Anzahl verschiedener Auszeichnungen auf landwirtschaftlichem Gebiete erworben hat. Die Schule besitzt auch schon eine verhältnismäßig große Anzahl diverser Bäumchen. Es ist dabei lobend zu erwähnen, daß auch der Landesauschuß die unentgeltliche Abgabe von 1000 Willingen seitens der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg behufs Unterrichts-Ertheilung großmüthig diesem Cursus bewilligte. Nun wäre es wünschenswert, daß auch andere Freunde der Landwirtschaft sich für diese neue Fortbildungsschule interessieren würden, umso mehr, als sie ja gar keine Lehrmittel besitzt und

sich auch aus materiellen Rücksichten keine anzuschaffen im Stande ist. Es wäre auch gut, daß man am dortigen Curie eine landwirtschaftliche Bibliothek errichten möchte, denn die Bevölkerung, besonders aber die der Schule entwachsene Jugend liebt ja in den freien Stunden sehr gerne, doch kann sie sich keine landwirtschaftlichen Werke anschaffen, da solche, besonders die guten, gewöhnlich sehr theuer sind. Übrigens ist die Bevölkerung voll des Lobes über den Curs und die dortige Lehrerschaft; dies zeigt ja schon die zahlreiche Betheiligung am Unterrichte, da sich Anfangs 13, am Ende des Semesters aber 45 ordentliche Schüler einfanden, ohne die sehr zahlreich vertretenen außerordentlichen beizuzählen. Nach Aussage der Anwesenden war öfters das ziemlich große Schulzimmer so stark gefüllt, daß viele gar nicht mehr Platz bekamen. „I.“

(Unser neues schwimmendes Kabinenbad.) Die Badeanstalt des Pettauer Bauvereines wurde heuer durch ein schwimmendes Kabinenbad, welches in jeder Hinsicht als ein sehr gelungenes Werk der Vereinsvorsteherung, insbesondere des Erbauers Herrn Josef Wreßnigg, Zimmer- und Maurermeister in Pettau, bezeichnet werden muß, vervollständigt. Dieses schwimmende Kabinenbad ruht auf 2 aus starken Eisenpfosten gezimmerten Schiffen und ist in der Mitte des Bades zur vollkommenen Sicherheit und als Reserve noch ein drittes kürzeres Schiff unterstellt; der ganze Bau ist mit zwei langen Ketten, welche eine fünffache Sicherheit bieten, auf dem Ufer befestigt. Die Größe der Badekabinen, sowie die innere Einteilung entsprechen allen Anforderungen, welche an ein solches Bad gestellt werden können; insbesondere wirkt das frische, durchrieselnde Wasser auf den Badenden sehr wohlthuend. Die Badeförbe können beliebig höher oder tiefer gestellt werden, sind sehr stark und denkbarst sicher gebaut; ein Durchfallen des von gehobelten Leichenbrettern gefertigten Bodens ist absolut unmöglich. Der Baderaum wird nur mit Sonnenschutz-Plachen gedeckt, bleibt daher immer angenehm luftig. Vor dem schwimmenden Bade wird ein Rechen zum Auffangen der angeschwemmten Holztheile und sonstigen Gestrüppes angebracht. Mit Rücksicht auf die billigen Badepreise, welche die Vereinsvorsteherung einhebt, dürfte die Badelust zum Wohle des Einzelnen und der Gesamtheit durch die Schaffung dieses Bades sicherlich bedeutend zunehmen. Es ist nur sehr zu wünschen, daß die ganze Anstalt fleißig besucht wird, damit die Mitglieder des Vereines vor all zu großen Verlusten geschützt bleiben. Bei dieser Gelegenheit können wir es uns nicht versagen, unser lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, daß dem Bauvereine die in der Gemeinderathssitzung vom 3. Juni von 16 Gemeinderäthen einstimmig bewilligte Unterstützung von 300 fl. für das heurige Jahr noch nicht angewiesen werden konnte, weil es trotz des einstimmigen Beschlusses für nöthig erachtet wurde, die Angelegenheit an die Statthalterei zu leiten. Die Bevölkerung wird diesen Schritt niemals billigen. Wir berühren diese Angelegenheit heute zum letztenmal, indem es uns überaus peinlich ist, immer wieder melden zu müssen, daß es glücklich gelungen, diese Unterstützung von fl. 300.— sage jährlich ganze dreihundert Gulden zu verhindern.

(Neuwahl der Sparkasse-Direction.) Die in der Gemeinderathssitzung vom 22. April vorgenommene Neuwahl der Sparkasse-Direction wurde auf den vom Herrn Drnig eingebrachten Recurs von der Statthalterei nicht bestätigt, sondern eine nochmalige Wahl angeordnet. Diese Wahl, welcher Herr Commissär Capek als Vertreter der Statthalterei anwohnte, hat den 27. Juni stattgefunden und erschienen beim ersten Wahlgange die Herren Eckl, G. Murschek, Kasimir, F. Strohmayr und Schwab nahezu einstimmig und Herr Hutter mit 11 gegen 9 Stimmen, die auf Hrn. Filafarro entfielen, gewählt. Bei der Wahl des Herrn Hutter machte Herr Drnig die Einwendung, daß derselbe in Folge der auf die seinerzeitige Anzeige des Herrn Dr. Sixtus Ritter von Fichtenau erfolgten Statthalterei-Entscheidung nicht wählbar und überdies von ihm ein Telegramm eingelangt sei, daß er keine Wahl annehme. Herr Bürgermeister Eckl erwiderte, daß er schon dafür sorgen werde, daß Herr Hutter seine Angelegenheit mit der Sparkasse ordnen und die Wahl annehmen

werde. Da Herr Kasimir hierauf erklärt hatte, die Wahl nicht anzunehmen, wurde für ihn die Ersatzwahl vorgenommen und erhielten die Herren Filaferrero und Kottowicz je 9 Stimmen, worauf Herr Bürgermeister Eckl, trotzdem er mitgestimmt hatte, zu Gunsten des Herrn von Kottowicz entschied. Da Herr Futter seit einiger Zeit im Bade weilt, wurde zu dieser Sitzung entgegen dem Sinne, sowie dem klaren Wortlaute der Absätze 2 und 5 des § 13 des Gemeinde-Statutes der erste Ersatzmann Herr Ferk einberufen und ist Herr Ferk auch wirklich zur Sitzung erschienen. Wie uns mitgeteilt worden ist, wird daher auch gegen diese Neuwahl ein Recurs eingebracht werden.

(Landes-Untergymnasium in Pettau.) Für das Schuljahr 1891/92 findet die Anmeldung der Schüler für die 1. Classe an zwei Terminen statt. Entweder am 15. Juli oder am 16. September. Die Anmeldung am 15. Juli wird in der Directionskanzlei von 10—12 Uhr entgegengenommen und die Aufnahmsprüfung beginnt am selben Tage um 2 Uhr. Die sich meldenden Schüler haben sich in Begleitung der Eltern oder der Stellvertreter derselben einzufinden, den Geburtschein als Beleg für das noch in diesem Kalenderjahre zu vollendende 10. Lebensjahr und die eigens für diesen Zweck (Aufnahme in eine Mittelschule) abgefassten Schulnachrichten (mit einer Note für Religion, deutsche Sprache und Rechnen) oder ein Zeugnis der Volksschule beizubringen, ferner eine Aufnahmestage von 2 fl., einen Bibliotheksbeitrag von 30 kr. und ein Tintengeld von 30 kr. zu entrichten, welche Beträge im Falle des Mißlingens der Aufnahmsprüfung zurückgegeben werden. Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung an dieser oder an einer andern Mittelschule im selben Jahre ist unzulässig. Die Aufnahme der Schüler in die 2., 3. und 4. Classe wird am 17. September 1891 von 2—4 Uhr vorgenommen.

(Gemeinderathssitzung.) Tagesordnung für die Mittwoch am 1. Juli im Pettauer Gemeinderathssaale um 3 Uhr nachmittags stattfindende ordentliche und öffentliche Gemeinderathssitzung. Verhandlungs-Gegenstände: Verlesung des Sitzungsprotokolles vom 10. Juni. 1. Verfügung betreffs der Friedhof-Grabgebühren. 2. Verfügung betreffs der Meßnerwohnung. 3. Verfügung wegen Bezug der Reisezeitung und der Bestellung von Abbildungen und Artikeln über Pettau's Lage zur Erzielung größeren Fremdenverkehrs. 4. Fremdenverkehrs-Comité um Subvention. 5. Mittheilung über die Erhebung wegen der Feuerwächter-Bestellung. 6. Statthaltereien-Entscheidung betreffs der Bauvereins-Subvention, mitgeteilt vom Herrn Bürgermeister. 7. Mittheilung über die Steuer-Eintreibungs-Remuneration. Bgmst. 8. Verfügung bezüglich der Kegelstätte und des Saletl im Bräuhausgarten bei erfolgloser Licitation. 9. Ansuchen des Pettauer Handelsgremiums um die Jahres-Subvention pr. 100 fl. 10. Ansuchen des Haidiner Oberlehrers Hrn. Vincenz Kozmuth um Gestattung der Abhaltung des steierm. Lehrerbundtages am 13. und 14. September 1893 und entsprechende Unterstützung dieses Anliegens. 11. Antrag der Section II wegen Ankauf von Hölzern für die Draubrücke zu den nothwendigen Reparaturen. 12. Verfügung betreffs der Ermittlung eines Platzes zum Freibade auf Grund der örtlichen Erhebung. 13. Sonstige Anträge. Wir machen die Wähler darauf aufmerksam, daß den öffentlichen Gemeinderathssitzungen jedermann als Zuhörer beiwohnen kann. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn dieses Recht recht ausgiebig ausgenutzt würde.

(Prüfung aus der steiermärkischen Geschichte.) Samstag den 27. Juni war an unserem Gymnasium die Prüfung aus der steiermärkischen Geschichte. Zu dieser Prüfung haben sich nur 6 Schüler der 4. Classe gemeldet und erhielt Oskar Filaferrero den ersten und Gustav Poskojchill den zweiten Landespreis, während Johann Langerholz, Wilh. Kollenz und Alfred Heidl mit Spenden beehrt wurden.

(Platzmusik.) Sonntag den 21. Juni hätte unsere Musikvereinscapelle bei dem Volksfeste in Marburg mitwirken sollen. Dieselbe war bereits zur Abfahrt bereit, als um 9 Uhr Vormittag ein Telegramm von Marburg einlangte, welches die Abfahrt unterjagte, weil das Volksfest verschoben worden sei.

Um nun die Musiker zum Theile zu entschädigen, sammelten Herr Drnig, sowie die übrigen Ausschussmitglieder des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines schnell einen größeren Geldbetrag und veranstalteten Nachmittag eine Platzmusik am Florianiplatz. Nach der Platzmusik marschierte die Kapelle vor die Probstei und spielte daselbst zu Ehren des anwesenden Herrn Bischofes Dr. Kapotnik 3 Stücke, worauf sämtliche Musiker in der Probstei bewirtet wurden. Sowohl am Florianiplatz, als auch vor der Probstei war eine zahlreiche Volksmenge anwesend, die den Klängen unserer ausgezeichneten Capelle andächtig lauschte.

(Volksfest in Marburg.) Da das Wetter am Sonntag den 21. Juni gegen Mittag günstiger war, wurde das Volksfest doch abgehalten. Bedauerlicher Weise wurde unsere Musikvereins-Capelle hievon nicht verständigt. Der hiedurch entstandene Schaden wird durch die Veranstaltung eines Concertes in Marburg am kommenden Samstag hereinzubringen versucht werden und wünschen wir diesem Unternehmen den besten Erfolg.

(Brand.) Am 23. Juni sind dem Josef Wesiak, Grundbesitzer in Tristelberg, sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Beschädigte war versichert.

(Todschatz.) Am 21. Juni zechten der Grundbesitzer Franz Krainz, dessen Bruder Peter aus Nagosnitz im Bezirke St. Leonhardt und Franz Drnig, Reuschlersohn aus Selzberg im Gasthause Machoric in Hirschenhof. Am Heimwege geriethen dieselben in Streit, der so ausartete, daß Peter Krainz den Drnig zu Boden warf, Franz Krainz aber denselben mit einem Zaunpfahl derart auf den Kopf schlug, daß Drnig bewußtlos liegen blieb und bald darauf den Geist aufgab. Die Gendarmerie von St. Urbani hat die Thäter ausgeforscht und bereits dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

(Sicherstellung der Verpflegsartikel für die Station Pettau.) Beim k. u. k. Militär-Verpflegsmagazine in Marburg findet am 7. Juli eine öffentliche Offertverhandlung statt bezüglich Sicherstellung der Artikel Hafer, Heu, Stroh und Holz für Pettau für die Zeit vom 1. September 1891 bis 31. August 1892 im Aрендierungswege. Für derlei Anbote gelten die im aufgelegten Bedingnishefte für den Kontraktkauf enthaltenen Bestimmungen. Die näheren Bedingnisse können aus dem beim k. u. k. Verpflegsmagazine in Marburg aufliegenden Bedingnisheften für die Arendirung und für den Kontraktkauf entnommen werden.

Bermischte Nachrichten.

(Localbahn Fürstfeld-Hartberg) Der Bau dieser Linie ist bereits so weit vorgeschritten, daß die Betriebseröffnung derselben schon für Anfang October in Aussicht genommen werden kann.

(Hagelwetter.) Den 23. Juni zog gegen 5 Uhr Nachmittag auf der östlichen Seite von Graz ein kurz dauerndes, aber verheerendes Unwetter vorüber. Dieses schreckliche Hagelwetter hat wieder manchem Landmann die heurige Fehlsung vernichtet. Dieselbe Gegend war auch voriges Jahr im Mai und Juli von furchtbaren Hagelwettern heimgesucht.

(Ein Jubiläum.) Wie die „D. W.“ mittheilt, sind es heute 10 Jahre, seit das Postamt Cilli ärarisch geworden. Wie sehr der Verkehr in dieser Zeit zugenommen hat, ergibt sich daraus, daß das Amt vor 10 Jahren 3 Beamte, 3 Diurnisten, 2 Amtsdienere und zwei Briefträger zählte, während jetzt 18 Beamte, 7 Amtsdienere und 3 Briefträger den Dienst versehen. Der Beamtenkörper wird den Jubiläumstag in entsprechender Weise feiern.

(Ein Aysl für kurbedürftige Offiziere.) In Rohitsch-Sauerbrunn ist am Sonntag den 21. Juni dieses von der österr. Gesellschaft vom weißen Kreuz errichtete Aysl in Gegenwart des Statthalters Baron Rubeck, des Landeshauptmannes Grafen Wurmbbrand, des Generalz Eisenstein als Vertreter des Reichs-Kriegsministeriums und anderer Herren feierlich eröffnet worden. Commandant dieses Militär-Kurhauses ist Herr Major Schubert.

(Verein Südmärk.) (Kanzlei und Zahlstelle in Graz, Frauengasse 4.) Kanzleistunden von 8—10 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags. Ein Conceptsbeamter sucht eine seinen Verhältnissen angemessene Stelle. — Ein Häusler sucht Arbeit. Deutsche Meister, die gesonnen sind, Kinder deutscher Eltern aus dem Unterlande in die Lehre zu nehmen, werden ersucht, dies der Vereinsleitung anzuzeigen. — Es bieten sich Lehrlinge für die folgenden Gewerbe an: Schlosser, Sattler, Mechaniker, Tapezierer, Kellner. — Folgende Meister suchen Lehrlinge: ein Färber, ein Bürstenmacher, ein Schuhmacher, ein Brauer, ein Gemischtwarenhändler, ein Müller und Bäcker, ein Tapezierer, ein Sattler, zwei Spengler und Glaser, ein Mechaniker, ein Zimngießer. Dieser letztere sucht 2 Lehrlinge; diese bekommen die ganze Verpflegung und Kleidung, müssen sich aber zu einer vierjährigen Lehrzeit verpflichten. — Eine Gutsverwaltung im Bezirke Marburg nimmt sofort mehrere Ochsenknechte und Kuhknechte und einen Pferdeknecht auf, wie auch 2 Imwohnerfamilien. Ein Gutsbesitzer zu St. Ruprecht a. d. Raab sucht eine gesunde, kräftige Stallmagd. Leute, die geeignet und willens sind, in diese Dienste einzutreten, mögen sich bei der Vereinsleitung melden. Bei Videm im Bezirke Rann sind 4 größere Anwesen zu verkaufen; auch in den Gebieten von St. Egidii, Spielfeld und Marburg stehen Anwesen zum Kauf. Nähere Auskünfte werden in der Vereinskanzlei ertheilt. — Neugegründet wurden die Ortsgruppen Wien, Deutschlandsberg und Köflach. Der Herr Reichsrathsabgeordnete Graf Franz Attens ist dem Verein als Gründer beigetreten. Die heurige Hauptversammlung findet am 5. Juli d. J. in Graz statt. Im Hinblick darauf werden die Anreger jener Ortsgruppen, deren Satzungen bereits genehmigt sind, aufgefordert, die Gründung dieser Ortsgruppen sehr bald vorzunehmen und hiebei zugleich ihre Vertreter für die heurige Hauptversammlung zu wählen. Die Sitzungen der Vereinsleitung finden jeden Samstag um 6 Uhr abends statt. An allen Samstagen sind um 8 Uhr abends gesellige Zusammenkünfte unter dem Namen „Südmärkabend“ in der Gastwirtschaft „Thonethof“ (Graz, Pfarrgasse.) Zu diesen sind alle Mitglieder und Freunde des Vereines herzlich eingeladen. — Tagesordnung für die heurige Hauptversammlung. Sonnabend den 4. Juli: Empfangsabend in der Steinfelder Bierhalle. Beginn um 8 Uhr. Vorträge des Gesangvereines „Schubertbund“ und der Musikkapelle des 27. k. u. k. Inf.-Regiments Leopold II., König der Belgier. — Sonntag den 5. Juli: Frühstück beim Schweizerhaus auf dem Schlossberge. Von 7 Uhr morgens an Musikvorträge der Kapelle des 27. k. u. k. Inf.-Reg. Gang auf die Höhe des Schlossberges. Hauptversammlung im Gemeinderathsaale. Beginn um 10 Uhr vormittags. Gemeinsames Mittagessen in der Hilmteichwirtschaft um 1/2 2 Uhr nachmittags. Musikvorträge der Kapelle des k. u. k. priv. Grazer Bürgercorps. Ausflug zum Häusler im Wald, nach Mariagrün und auf den Rosenberg. Großes Fest im Garten, bei ungünstiger Witterung in den Sälen der Industriehalle. Vorträge der vereinigten Grazer Gesangvereine und der Musikkapellen des k. u. k. 27. Infant.-Reg. und des Grazer Bürgercorps. Turnerische Vorführungen. Glänzendes Feuerwerk. Außerdem wird den Festtheilnehmern mancherlei Eigenartiges zur Erleichterung geboten. — Die Eintrittspreise für die einzelnen Veranstaltungen sind folgendermaßen festgesetzt. Für den Empfangsabend 40 kr., für die Morgenmusik 20 kr., für das Sommerfest 40 kr. — Außerdem werden für Mitglieder Karten zu 50 kr. und für Nichtmitglieder solche zu 80 kr. ausgegeben, die zur Theilnahme an allen den drei genannten Vorstellungen berechtigen. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf beim Herrn Papierhändler Franz Jamnik, (Hauptplatz 17) und beim Herrn Buchdruckereibesitzer Johann Janotta (Frauengasse 4) zu bekommen. Anmeldungen zum Festessen in der Hilmteichwirtschaft (das Gedeck zu fl. 1.20) nimmt Herr Jamnik entgegen.

(Regiments-Jubiläum.) Das kärtnerische Infanterie-Regiment Graf Rhevenhüller Nr. 7 feierte den 23., 24. und 25. Juni in Klagenfurt seinen 200-jährigen Bestand.

(Aufgeld bei Zoll-Zahlungen.) Das Aufgeld, welches

bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist, wurde für Juli mit 17% festgesetzt.

(Von der Reblaus.) Das Vorhandensein derselben wurde zu Hochstermeh im Luttenberger Weingebirge festgestellt.

(Thierseuchen.) In den Gemeinden Wolfsdorf und Lukafzes des Bezirkes Luttenberg herrscht der Bläschenausschlag bei Pferden.

(Garnisonswechsel.) Das in Bruck an der Mur bisher stationirte erste Bataillon des 27. Infanterie-Regimentes marschirt am 20. Juli zu den Manövern und kehrt nicht mehr zurück. An seine Stelle kommt das vierte Bataillon desselben Regimentes.

(Ein neues Postgebäude in Marburg.) Der Handelsminister hat bereits den Gesetzentwurf für dieses Gebäude im Abgeordnetenhause überreicht.

(Warnung.) Der „M. Z.“ wird aus Windisch-Feistritz geschrieben, daß ein gewisser Jakob Bresnik, welcher sich als Agent der Gesellschaft „Concordia“ ausgab, nach Verübung mehrerer Schwindelacten von dort verschwunden sei.

(Ein Südbahnjubiläum.) Am 20. Juni sind es 50 Jahre gewesen, seit der erste Zug vom Südbahnhofe in Wien nach Wiener-Neustadt abdampfte. Die Strecke Baden-Neustadt war schon am 16. Mai 1841, die Strecke Mödling-Baden am 29. Mai desselben Jahres eröffnet worden.

(Schönerer in Steiermark.) Die Kottenmanner Wanderversammlung des „Deutschen Volksvereines in Wien“ vom 21. Juni war sehr gut besucht und ist anstandslos verlaufen. Gesprochen haben Fro und Schönerer, während Wolf wegen vorgerückter Zeit auf das Wort verzichtet hat.

(Vom Weltpostkongress in Wien.) In der Sitzung vom 25. Juni wurde der Antrag, Washington zum nächsten Kongressorte zu wählen, einstimmig angenommen.

(Juden als Geschworene.) Die Freisinnigen im preussischen Abgeordnetenhause haben den Minister-Präsidenten wegen eines Erlasses des schlesischen Ober-Präsidenten, wonach Juden nicht zu Geschworenen zugelassen werden sollen, interpellirt. Der Minister bestätigte die Existenz des Erlasses und nannte ihn eine Nothwehr, weil es vorgekommen sei, daß sich jüdische Geschworene bestechen ließen.

(Überschuß an Getreide.) Nach Angaben von Wiener Blättern befindet sich gegenwärtig in Oesterreich-Ungarn ein Überschuß von Getreide in der Höhe von 15 Millionen Hektolitern, welche der Ausfuhr harren.

(Vom Cäcilienverein für alle Länder deutscher Dunge.) Derselbe halt am 24., 25. und 26. August seine 13. Generalversammlung in Graz ab. Für dieselbe sind kirchliche Musteraufführungen von Werken Palestrinas, Orlando Lassos und anderer Meister, sowie Orgelconcerte in Aussicht genommen.

(Die Heilung des Krebses in Aussicht.) Der Hauptarzt des Hospitals für Hautkrankheiten in Sheffield, der die Behandlung von Krebskranken seit zwanzig Jahren als Specialität betrieben hat, glaubt dieses Leiden nunmehr ohne jede Operation heilen zu können. Er hat sich mit Professor v. Morek in Wien in Verbindung gesetzt und dabei herausgefunden, daß sein System sich mit dem des Wiener Gelehrten so ziemlich deckt. — Ferner theilte Professor Rossander in Stockholm in der Sitzung der dortigen Akademie mit, daß es ihm anscheinend gelungen sei, ein Mittel gegen den Krebs durch Einspritzen zu finden. In zwei Fällen von Gesicht- und zwei von Brustkrebs sei die Heilung, so viel sich beurtheilen lasse, eine vollständige. Ob dasselbe sich als Universalmittel gegen Krebs bewähre, müsse die Zukunft lehren.

(Subreise durch Sibirien und Rußland.) Der russische Lieutenant Bachmutow, der von Wladivostok nach Petersburg marschirt, ist in Moskau wohlbehalten eingetroffen; den uner-müdlichen Fußgänger begleitet ein Hund, der trotz der vielen tausend absolvirten Werste frisch und munter ist.

(Vom Wiener Gewerbegeossenschaftstage.) Dieser nichtpolitische Verein wurde wegen Überschreitung seines Wirkungskreises durch seine Thätigkeit gelegentlich der Reichsrathswahlen aufgelöst.

Aus unseren Vereinen.

(Handelsgremium.) Der „Detailhändler“ liegt im Café Osterberger und der „Österreichische Kaufmann“ im Café „Europa“ auf.

(Deutscher Turnverein.) Die Mittheilungen des Gaunturnrathes des südösterreichischen Turngaues liegen im Café „Europa“ auf.

(Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein.) Der Ausschuss des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines in Pettau hat in einer der letzten Sitzungen beschlossen, die Abhaltung von Platz- und Parkmusikten möglichst zu fördern, derlei Aufführungen der Pettauener Musikvereinskapelle so oft es der Cassastand zulassen wird, ohne Einhebung eines Eintrittsgeldes zu veranstalten, überhaupt die Musikvereinskapelle in verschiedener Art u. Weise zu unterstützen, dafür Sorge zu tragen, dass während der Theater-saison die Theatermusik entsprechend verstärkt wird und wenn ein genügender Fond vorhanden ist, auch zu festlichen und anderen Anlässen, zu welchen weder die Gemeinde, noch sonst eine Corporation oder Verein sich berufen fühlt, die Kosten der Musik zu bezahlen, eine solche beizustellen. Zu diesem Zwecke soll vom Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereine durch fortlaufende, monatliche freiwillige Beiträge der Mitglieder des Vereines und der übrigen Bewohner Pettau's ein eigener Fond gegründet werden, welcher von der Vereinsleitung verwaltet und ausschließlich nur in obigem Sinne verwendet wird. Die Höhe dieser fortlaufenden monatlichen Beiträge bleibt jedem Mitgliede und Beitragenden freigestellt. Wir brauchen die Leistungsfähigkeit, sowie die Nothwendigkeit einer ausgiebigen Unterstützung unserer Musikvereinskapelle nicht näher zu beleuchten und laden hiermit alle Kreise der Bevölkerung freundlichst ein, dieses Vorhaben thatkräftig zu unterstützen; die Vereinsleitung würde bei einer genügenden Unterstützung und Opferwilligkeit der Bewohner in die Lage versetzt werden, verschiedene Anlässe, welche jetzt ruhig verlaufen, zu benützen, um den Einheimischen und Fremden öfter heitere Stunden verschaffen zu können. Der Vereinsausschuss wird nächster Tage einen Zeichenbogen circulieren lassen und bittet, dem Überbringer des Bogens die zu zeichnenden Beiträge gleichzeitig als Monatszahlung pro Juli einzuhandigen.

(Heitere Liedertafel des Pettauener Männergesangsvereines.) Am 20. Juni veranstaltete der hiesige Männergesangsverein im Garten zur „Neuen Welt“ eine heitere Liedertafel. Der schöne Abend mochte wohl auch dazu beigetragen haben, dass der Besuch ein ungewöhnlich starker war. Das Officiers-corps, der Beamtenstand und die ersten Bürgerkreise der Stadt waren zahlreich erschienen und so mag es nicht Wunder nehmen, wenn der so geräumige Garten bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Besonders freudig vermerkt wurde es in hiesigen Sängerkreisen, dass die wackeren Friedauer Sangesbrüder, der an sie ergangenen Einladung Folge leistend, beinahe vollzählig erschienen waren. Eröffnet wurde der Abend durch einen von der ausgezeichneten Musikvereinskapelle in gewohnter Exactheit gespielten Marsch, dem dann abwechselnd Gesamt- und Einzelvorträge der Sänger folgten. Die Pausen füllten Vorträge der obgenannten Capelle aus. Dass der Gesangsverein einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatte, hat er in erster Linie den Sympathien des Publikums, das jeder einzelnen Vortragsnummer mit Aufmerksamkeit und Dankbarkeit folgte, wie auch seinen Leistungen zu verdanken. Als Eingangschor wurde Weinzierl's „Heute ist heut“ frisch und flott, dem urfidelen Texte entsprechend, vorgetragen und erntete lebhaftesten Beifall. Noch bekanntes Oratorium „der Handschuh“ hatte den gewünschten Heiterkeitserfolg und war wie die folgenden Gesamtmithöre: „Ein Sonntag auf der Alm“ von Koshat, „Der Hut im Meere“ von Engelsberg und Rentwich's „Heinzelmännchen“ von lebhaftestem Beifalle begrüßt. Die Einzeldarstellungen ließen nichts zu wünschen übrig und kann den Herren Solisten Blanke, Baron Falke, Perko, Ranner, Strafella und Bouk nur alles Lob gespendet werden. Koffini's heiteres Duett „Der Barbier in der Klemme“

gab den Herren Baron Falke und Strafella Gelegenheit, sowohl ihr sangliches, als auch ihr mimisches Talent im vollsten Maße zu bekunden. Schubert's „Advocaten“, gesungen von den Herren Perko, Baron Falke und Ranner kamen zur vollen Geltung, besonders gefiel das Terzett außerordentlich. Die beiden Tenor-Soli „Ständchen“ von Schubert und „Wanderlied“ von R. Schumann, gesungen von Herrn Blanke, zeigten die stimmliche Begabung, wie die Vortragsweise dieses Herrn im besten Lichte. Sämmtliche Einzelleistungen wie auch die Gesamtmithöre ernteten den vollsten Beifall. Dass die wackere Capelle nicht nachstand und in gewohnter Weise sich auszeichnete, ist wohl selbstverständlich. Schon ein Blick auf die Vortragsnummern dieser Capelle, wir nennen nur „Pilgerchor“ von Wagner, das Potpourri aus den „Hugenotten“, „Gute Nacht du mein herziges Kind“, ließ auch von dieser Seite aus auf einen genussreichen Abend hoffen. Schließlich sei noch lobend der Bemühungen des Chor- und Capellmeisters Herrn Franz Haring gedacht, der die Sänger und die Capelle in bewährtester Weise leitet. Dies alles macht es uns erklärlich, dass das Publikum bis zum Schluß ausharrte und den Vorträgen die vollste Aufmerksamkeit spendete. Nach Beendigung vereinte noch eine fröhliche Kneipe die Sangesbrüder aus Friedau u. Pettau bis lange nach Mitternacht. Möge dieser schöne Abend ein Sporn sein für den Männer-Gesangsverein in Pettau zu neuem tüchtigen Wirken und Schaffen. G. . . r.

Zur Obstverwertung

Pressen für Wein- und Obst-Most

neuester, vorzüglichster Construction, Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulator. **Garantiert höchste Leistungsfähigkeit! bis zu 20%** grösser als bei allen anderen Pressen. Bei der Reichsobstausstellung Wien 1888 nach vorhergegangener fachmännischer Erprobung mit dem **Ersten Preise prämiert.**



Trauben- und Obst-Mahlmühlen

fabricieren die alleinigen Fabrikanten

Ph. Mayfarth & Co., Wien

II. Taborstrasse 76.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk. Specialfabrikation für Weinbau- und Obstverwertungsmaschinen, Heupressen, Trockenapparate Patent Dr. Ryder.

Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.

Solide Vertreter gegen entsprechende Provision erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt. 10—1

Das Haus

Postgasse Nr. 17

ist sogleich zu verpachten. Anfrage daselbst.

Anton Pirnat Černuč bei Laibach

erzeugt

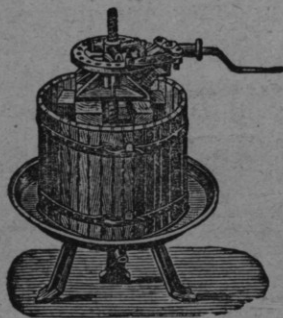
Steirerwägen

feine, solide und billige Ware,
mit und ohne Federn, wie auch
mit und ohne Dach.

2-1

Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Säemaschinen, Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen, Heupressen, Dreschmaschinen, Göpel, Locomobile, Trieure, Getreide-Putzmühlen, Maisrebler, Häckselfutterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Obstmahlmühlen, Obstpressen, Traubenquetschen, Weinpressen, Olivenpressen, Peronospora-Apparate, Obstschälmaschinen, Dörrapparate für Obst und Gemüse, Weinpumpen, Kellereiartikel, Brunnenpumpen, Kreissägen, Decimalwagen, Viehwagen, Milchseparatoren, Fassheber, Bohrmaschinen, automat. wirkende Süßfütterpressen, Waschmaschinen, FlachsSchwingmaschinen etc.



Alles in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen. Garantie, bequeme Zahlungsmodalitäten, Probezeit. Etablissement für Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinen

Ig. Heller, Wien

II. Praterstrasse Nr. 78. 8-1

Reich illustrierte 144 Seiten starke Preiscataloge in deutscher italienischer und slavischer Sprache auf Verlangen gratis und franco. Solide Vertretungen werden überall errichtet.

Neu, ganz neu

(patentfähig)

sind meine neuesten Zerstäuber zu den vollständig verbesserten, praktischen

Peronospora-Spritzen.

Bei dem Zerstäuber-Rohr ist eine Klappe angebracht, so dass durch einen Druck die Function abgestellt und so jeder Weinstock einzeln nach Bedarf bespritzt werden kann. Es ist bei dieser Spritze der Verbrauch an Flüssigkeit daher nur halb so gross als bei anderen Apparaten, wozu noch kommt, dass nur sehr langsam gepumpt werden darf, daher auch der Apparat sehr geschont wird; überhaupt können sämtliche Theile nach Belieben abgeschraubt und gereinigt werden. — Reparaturen sind nur sehr selten nothwendig und leicht zu bewerkstelligen.

Preis pr. Stück fl. 9.50 bei spesenfreier Zusendung und Garantie für 3 Jahre.

Mitwerber um das Privilegium werden sofort angenommen. Recht zahlreiche Bestellungen erbittet

Michael Partl

Spenglermeister in Radkersburg. 2-1

Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige.

Endesgefertigter bringe hiemit einem verehrlichen Publikum zur Kenntniss, dass ich die

Fleischerei

des Herrn Michael Repec, in der Brandgasse Nr. 19, mit 28. Juni d. J. in Pacht nahm und an diesem Tage eröffnet habe und kommen für das verehrliche Publikum nachstehende Fleischgattungen zur Ausschrottung:

Kalbfleisch per 1 Ko. mit Zuwage 40 kr., ohne Zuwage 46 kr.; Naturschnittz per 1 Ko. 60 kr.; Schweinefleisch pr. 1 Ko. ohne Zuwage 56 kr., mit Zuwage 50 kr.

Indem ich um recht zahlreichen Besuch bitte, verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung ergebenster

2-1

Franz Voisk.

Krystallisirtes Azurin

rationellstes und einfachstes Mittel zur Bekämpfung der **Peronospora viticola.**

Ausspruch der Obst- und Weinbauschule Marburg a. d. Rh. Leichte Löslichkeit, Spritzenschutz, kein Sieben und Seichen, kein Erhitzen des Wassers, Billigkeit, Garantie für Echtheit und Reinheit des Produktes.

Entschiedener Vortheil vor allen anderen Mitteln.

Zeugnisse über vorzügliche, geradezu überraschende Resultate: Von der Guts-Inspection Rann und vom Gutsbes. Carlo Cavaliere Zanetti, Triest u. a. m.

Analysirt

von der landw. Versuchsanstalt in St. Michele (Südtirol) und die Echtheit unseres Präparates wissenschaftlich nachgewiesen.

!!! Achtung auf die Schutzmarke !!!

(Weinblatt mit Schriftenband), da wir nur dann für Echtheit garantieren. Wir warnen vor Ankauf nicht analysirter und gefälscht unter dem Namen „Azurin“ mit auffallender Billigkeit in den Handel kommander, blauer, unkrystallisirter Präparate, nachdem dieselben nach der vorgenommenen Analyse Bestandtheile enthalten, die der Vegetation geradezu schädlich sind.

Versandt in Blechdosen à 1 Liter und à 4 1/2 Liter; in Fässern à 25 Liter und à 50 Liter.

2-1

Kunststeinfabrik Knittelfeld.

2 grosse möblierte Zimmer

beide gassenseitig, nach Wunsch auch eines unmöbliert, sind sogleich zu vermieten. Anzufragen Florianiplatz Nr. 2

Daselbst ist auch

ein eisernes Gitterbett

zu verkaufen.

— Solide Ausführung. —

Leopold Scharner

Sonnen- und Regenschirm-Erzeugung, Ungarthorgasse Nr. 4
empfiehlt sein grosses Lager von

Sonnen- und Regenschirmen
in allen Farben und Grössen.

Überzüge und Reparaturen werden schnell und billigst effectuirt.

2—1

Billigste Preise.

Grösstes Lager.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Bereines.

Die Physiologie der Liebe.

von Professor P. Mantegazza.

18 kr.

Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studieren, sündigt an sich und seinen Kindeskindern!!! (276 Seiten Umfang.)

Gegen Einsend. von 2 fl. franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.

Nur für Herren!



Der interessanteste Katalog der Welt.

■ Sensationell.

(Neue vergrösserte Ausgabe.) In hocheleg. Ausstattung, reich illust. in farb. Druck geg. Eins. v. 18 kr. in Mark. als Drucksache franco. Bei Zusendung in geschloss. Couvert 30 kr.

L. Schneider, Kunstverlag
Berlin S.W., Bernburgerstr. 6.

Zur Nachricht!

Um Verwechslungen vorzubeugen, erlaube ich mir dem P. T. Publikum zur Kenntnis zu bringen, dass die im ehemaligen Repec'schen Geschäfte errichtete Fleischerei

keine Filiale

von mir ist und ich **mein Geschäft** wie früher am **Hauptplatz Nr. 16** habe.

Hochachtungsvoll

Johann Woisk jun.

Goldene Medaille: Paris, Amsterdam, Barcelona.

Vom Süden: Stat. Purkla der Südbahn, 2 Stunden.

Kurort Gleichenberg

Vom Norden: Station Feldbach der k. k. Staatsbahn, 1 Stunde.

in Steiermark.

Kurmittel. **Trinkkur.** Alkalisch-muriatische Säuerlinge; Constantins- und Emmaquelle: reiner Eisensäuerling; Klausen-Stahlquelle; Luxusgetränke: Johannisbrunnen in Flaschen und Natursiphons. Molke, Kuh- und Ziegenmilch, Kefyr. **Fichteninhalation, Quellsoolzerstäubung in Einzelkabinen. Pneumatische Kammer.** Süsswasser-, Mineral-, Fichten-, Eisen- und **moussierende kohlen saure Bäder. Kaltwasserkuranstalt.** Terrainkur. Traubenkur. Heilanzeigen: Katarrhe der Athmungs- und Verdauungsorgane, chronische Lungenleiden, Rippenfellxsudat, Emphysem, Astma, Nieren- und Blasenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Blutarmuth, constitutionelle Kinderkrankheiten. Saison: Vom **1. Mai bis Ende September.** 12 Ärzte. Comfort: Kurmusik, Kursalon, Concerte, Reunionen, Theater. Seehöhe: 270 Meter. Entfernung von Wien: 9 Stunden.

Auskünfte und Prospekte gratis durch die

Kurdirection Gleichenberg.

7—1

Ehrendiplom: Graz Triest.

Aus dem Johann Heller'schen Verlass wird das Haus Nr. 60 in der Kanischa-Vorstadt verkauft. Um gewissen böswilligen Zungen zu begegnen, welche bemüht sind, über dieses Objekt verschiedene lügnerische, die Verlassmasse schädigende und den Verkauf hindernde Gerüchte zu verbreiten, diene nun, dass dieses Haus sich im besten Bauzustande befindet, was durch Sachverständige konstatiert wurde; dass dasselbe durch Renovierung neuestens in besten Stand gesetzt wurde, dass die Sparkasse ein Darlehen von 1500 fl. eventuell auch mehr darauf belässt und jeder Käufer nach Abschluss sofort anstandslos auf den Besitz der Realität gebracht und jeder weiteren Haftung entbunden wird.

August Heller.

Pettau, den 1. Juli 1891.

Es wurde von mir übelwollender Seite aus das Gerücht verbreitet, dass ich die Absicht hege, Pettau zu verlassen. Dem gegenüber halte ich es für nothwendig, hiemit bekannt zu geben, dass ich mich in meiner hiesigen Stellung so glücklich und wohl befinde, dass in mir nicht einmal der Gedanke auftauchte, Pettau je zu verlassen.

Med. univ. Dr. v. Mezler.

JOH. HEILINGER & Co.

Kunstdünger-Fabriken

Wien-Zwischenbrücken

und

Oderberg, k. k. Schlesien,

empfehlen ihre besten concentrirten

Düngemittel

als: Guano-, Spodium- und Knochenmehl-Superphosphate, Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak und Kali, Knochenmehl, Peruguana, **Thomasschlacke**, Kainit und **Weinbergdünger**.

Briefe und Bestellungen belieben an das

Central-Comptoir: Wien

VII., Lindengasse 2, zu richten.

Equitable

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in NEW-YORK.

Errichtet 1859. Concessionirt in Oesterreich 11. Octob. 1882.

Die „Equitable“ ist die erste und grösste Lebensversicherungs-Anstalt der Welt, denn sie besitzt

den grössten Versicherungstand, 1890 M. 3,062,815.510
 macht das grösste neue Geschäft, 1890 M. 866,260.955
 hat die grössten Prämien-Einnahmen, 1890 M. 148,905.903
 Vermögen im Jahre 1890 M. 506,785.912
 Gewinn-Reserve im Jahre 1890 M. 100,471.899

Als Special-Garantie für die österr. Versicherten dient das grosse Stock im Eisen-Palais in Wien im Werte von 2 Millionen Gulden

Ergebnisse

der zwanzigjährigen Tontinen der „Equitable.“
 Basis der Auszahlungen 1891.

A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.			
Alter.	Gesamtprämie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Police.
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 850.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—
B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.			
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—
C. Gemischte zwanzigjährige Ab- u. Erlebens-Versicherung. Tab. X.			
30	fl. 970.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ablebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I. die Rückerstattung sämtlicher Prämien mit $2\frac{1}{4}$ bis $4\frac{3}{8}\%$; die Tabelle II mit $4\frac{3}{8}$ bis $5\frac{3}{8}\%$; die Tabelle X mit $6\frac{3}{4}$ bis 7% an einfachen Zinsen.

Die prämienfreien Policen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien.

Die freie Tontine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Tontinenanteils.

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

Graz, Klosterwiesgasse 30.

A. Wallovich.

Schuldiennerstelle.

An der hiesigen Mädchenvolksschule kommt die Schuldiennerstelle, mit welcher eine jährliche Remuneration von 300 fl. und freie Wohnung verbunden ist, zur Besetzung.

Bewerber wollen ihre mit einem 50 kr. Stempel versehenen Gesuche bis 1. August l. J. beim Stadtschulrathe in Pettau einreichen.

Pettau, am 29. Juni 1891.

Der Bürgermeister:

E. Eckl.

Fort mit dem Bohnenkaffee, kaufet

Kneipp's Malz-Kaffee

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein privilegirten Malzkaffee-Fabrik der

Gebrüder Ölz, Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus.

Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Caffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halberdaut aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malz-Kaffee dagegen enthält bis 70% Nährgehalt, wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem **bedeutend billiger**. — Wenn unser Kneipp-Malz-Kaffee nicht pur schmeckt, mische denselben mit

ÖLZ-KAFFEE

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee. — Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten. — Beim Einkaufe gebe man speziell auf **viereckige rothe Packete** mit dem Namen **Gebrüder Ölz** und den **Schutzmarken Pflanne** und das **Bild des Pfarrers** mit **Namensunterschrift** acht. Bei Ölz-Kaffee auf unseren Namen und die Pflanne. — Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen und wo derselbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4½ Ko. Packete franco per Post.

Bregenz am Bodensee.

GEBRÜDER ÖLZ.

18—1

Für Oesterreich-Ungarn vom Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privilegirte Malzkaffee-Fabrik.

Apfelmöst à Liter 6 kr.

Birnmöst à Liter 4 kr.

versendet gegen Darangabe

ROSENKRANZ

St. Peter bei Graz, Steiermark.

2—1

Stein-Mosaik-Erzeugung

Peter Pasquali,

Unternehmer von Stein-Mosaik und Granitto-Terrazzo-Erzeuger für Vestibules, Gänge, Küchen etc. und Cement-Pflasterungen in jeder Form, sowie Reparaturen werden zu den billigsten Preisen ausgeführt.

GRAZ, Schörgelgasse 6. 2—1

Peronospora-Spritzen

durch 4 Jahre erprobt, erzeugt und verkauft

Johann Dialler in Radkersburg.

Preis per Spritze fl. 12.—.

Zeugnis.

Ich bestätige, dass Ihre Spritzen sich sehr bewährt haben, allen Anforderungen vollkommen entsprechen und durch drei Jahre keine Reparatur vorgekommen ist.

Für die Filiale Radkersburg der k. k. Landwirtsch.-Gesellschaft
Kodolitsch, Vorsteher. 2—1

Zeitschriften-Anzeiger.

Allgemeine Wein-Zeitung in Wien. Wöchentlich, vierteljährig fl. 1.50.

Allgemeine Bauernzeitung in Klagenfurt. Organ des kärntner. Bauernbundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.

Bauernwille in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.

Deutscher Turnerhort in Wien. 2-mal monatlich; ganzjährig fl. 1.80.

Deutscher Volksbote in Prag. Zeitschrift der deutschen nationalen Partei in Böhmen. Herausgeber A. Kisslich 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.

Deutsches Volksblatt in Wien III., Linke Bahng. 5. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.—

Deutsche Wacht in Cilli. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60.

Deutsche Wehr in Troppau, wöchentl., vierteljähr. fl. 1.25.

Deutsche Zeitung in Wien. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.35.

Freie Stimmen in Klagenfurt. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 2.—

Grazer Tagespost. 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung monatlich fl. 1.60

Grazer Volksblatt vierteljährig fl. 3.50, mit Beilagen fl. 4.—

Grazer Zeitung sammt Grazer Morgenpost und Amtsblatt. täglich, vierteljährig fl. 4.— (Grazer Morgenpost allein, täglich, vierteljährig fl. 2.25). Beide mit dem Beiblatt „Styria“, monatlich 3-mal, vierteljährig um 30 kr. mehr.

Grazer Wochenblatt vierteljährig fl. 1.20.

Kyffhäuser in Salzburg, deutschnationale Rundschau. 1-mal monatlich in Heftform, vierteljährig fl. 1.—

Marburger Zeitung, 2mal wöchentl., viertelj. fl. 1.75

Nationale Blätter. Organ des deutschen Vereines in Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis für 1891 fl. 2.—

Neue Inn-Zeitung in Innsbruck, wöchentlich, vierteljährig fl. 1.—

Obersteirerblatt in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich: vierteljährig fl. 1.60.

Obersteirer-Zeitung in Leoben, wöchentlich 2-mal, vierteljährig fl. 1.60.

Österreichische Forst-Zeitung in Wien. Wöch., vierteljähr. 2 fl.

Österreichische Gewerbe-Zeitung in Wien, zweimal monatlich, vierteljährig 1 fl.

Ostdeutsche Rundschau Wiener Wochenschrift, für Politik, Volkswirtschaft, Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—

Politisches Volksblatt in Wien. 2-mal wöchentl. mit Beilagen, vierteljährig fl. 1.75.

Steiermärkisches Gewerbeblatt in Graz. 2-mal monatlich;

vierteljährig 60 kr.

Unverfälschte deutsche Worte. (9. Jahrgang.) Gegründet v.

Georg Ritter von Schönerer. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 3.—. Versandtstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.

Wiener landwirtschaftliche Zeitung 2-mal wöch. vierteljährig 3 fl.